

ASIENS WIRTSCHAFT BOOMT

Risiken und Chancen für mittelständische Unternehmen



Foto: DenkBar - PR & Marketing GmbH

Asien beeindruckt: Die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute auf diesem Kontinent – mehr als 3,5 Milliarden Menschen. 25 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung werden mittlerweile in China, Indien, Thailand, Singapur, Vietnam, Korea, Indien und Hongkong erbracht. Auch für die nächsten Jahre beurteilen Experten die Aussichten positiv.

Wachstumsraten, die in den etablierten Industriestaaten nicht erreichbar sind, locken Investoren und Unternehmen. So stellt beispielsweise die Hongkong and Shanghai Banking Corporation (HSBC-Bank, eines der größten Geldinstitute der Welt) fest, dass auch langfristig ein positiver Ausblick für Unternehmensgewinne bestehe. Die Gründe: hohe Verfügbarkeit günstiger Arbeitskräfte, Konsumkraft durch steigendes Vermögen der Mittelklasse, weiterentwickelte Bildungsstandards, eine verbesserte Infrastruktur und stattliche Reformprogramme.

Netzwerkarbeit für den Mittelstand am Beispiel des BVMW-Büros Singapur

Der Bundesverband mittelständische Wirtschaft wird seit 2007 durch die Germania Group in Singapur

vertreten. Darum sieht man den Aufbau eines starken und vielfältigen Netzwerkes von lokalen Unternehmern als Priorität.

Vor allem junge Unternehmerinnen und Unternehmer, die noch nicht in feste Strukturen eingebunden sind, werden angesprochen. Ganz bewusst, denn: „Man wird sich der Bedeutung von Netzwerken erst dann schmerzlich bewusst, wenn sie fehlen“, erklärten Experten vom Fraunhofer-Institut für System- und Integrationsforschung (ISI) in Karlsruhe erst kürzlich im „Manager Magazin“. Dies gilt natürlich umso mehr, wenn interkulturelle und administrative Hürden in der Fremde gemeistert werden müssen. Um ein möglichst großes Spektrum abzudecken, gehören auch freischaffende Künstler, Ärzte und Forscher dazu. Sowohl das Fachliche, als auch der Nasenfaktor müssen stimmen: Neue Netzwerkmitglieder werden daher einer Nutzenbeurteilung unterzogen, damit eine möglichst schnelle und erfolgreiche Integration in die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen erfolgen kann. Letztlich ist natürlich auch der soziale Aspekt, den Unternehmerinnen und Unternehmern eine Plattform für informellen und privaten Austausch zu ermöglichen, wichtig.

Die Mitglieder des BVMW Singapur profitieren ganz besonders von Diskussion und Ideenaustausch mit anderen Unternehmern, die häufig ähnliche Erfahrungen gemacht und vergleichbare Schwierigkeiten bewältigt haben oder auch völlig neue Lösungsansätze nutzen. Für den diesjährigen Veranstaltungsauftritt wurde ein ganz besonderes Ereignis gewählt: das World Gourmet Summit 2008 – ein jährliches Feinschmecker-Treffen mit den besten Köchen aus aller Welt. Die Veranstaltung bot Mitgliedern und Interessierten die Möglichkeit bei einem Abendessen im Golfclub auf der zu Singapur gehörenden Insel Sentosa Kontakte zu neuen Geschäftspartnern zu knüpfen. Als besondere Gäste waren der deutsche Botschafter in Singapur und die BVMW-Partner aus Australien anwesend.

Wenn der Drache seine Zähne zeigt

China ist in aller Munde: Kaum eine Woche vergeht, ohne dass in den deutschen Medien über das Reich der Mitte berichtet wird. Positiv, wenn es um Wirtschaftsabsprachen geht, negativ, wenn Menschenrechte oder Markenschutz nach westlichen Maßstäben angesprochen werden. Chen Hao, 30 Jahre, Reiseunternehmer aus Shanghai, kommt mit vielen deutschen Geschäftsleuten zusammen. Er beurteilt das Miteinander so: „Wenn ein chinesischer Geschäftsmann in Deutschland aktiv ist, verhält er sich neutral. Im Gegensatz dazu nehmen sich Europäer zunehmend das Recht heraus, China und seine Politik ohne tiefgehendes Wissen über unsere Kultur und unsere Tradition als unmoralisch zu verurteilen.“ Sein Tipp: Gespräche zwischen Geschäftspartnern auf jeden Fall neutral und sachlich gestalten, sonst kann aus dem Asien-Invest schnell ein teurer Reifall werden.



Chen Hao



Foto: www.pixelio.de

Ein neuer Stern am asiatischen Himmel: Vietnam

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts betrug 2006 8,2 Prozent. Damit ist Vietnam hinter China die am zweitschnellsten wachsende Volkswirtschaft in der Region. Der Beitrag des Industriesektors zum Bruttoinlandsprodukt ist 2006 auf 45 Prozent gestiegen. Relativ breit diversifiziert ist die Industrie in den Subsektoren Stahl, Textilien, Schuhwaren, Zement und Automobilmontage. Nach dem Beitritt in die Welthandelsorganisation WTO, dessen Mitglieder sich gegenseitig weit reichenden Freihandel einräumen, erwarte man laut stellvertretendem Handelsminister Luong Van Tu in Hanoi einen Wirtschaftsboom. Die Wirtschaft des Landes mit 85 Millionen Einwohnern wuchs in den vergangenen zehn Jahren durchschnittlich um jährlich über sieben Prozent. Die ausländischen Investitionen erreichten 2006 eine Rekordsumme von 10,2 Milliarden Dollar. Damit zieht Vietnam mehr Investitionen pro Kopf an als Indien oder China. Deutschland stellt für vietnamesischen Kaffee und Pfeffer den weltweit größten Absatzmarkt dar. Umgekehrt ist es für deutsche Firmen von Interesse, dass die vietnamesischen Maschinenimporte 2006 um 17 Prozent auf insgesamt 6,5 Milliarden US-Dollar gestiegen sind. Bereits heute ist Deutschland – hinter Japan, China und Taiwan – Vietnams viertgrößter Maschinenlieferant. Plangemäß will Vietnam bis zum Jahre 2020 „Industrialisierungsdruck“, der durch den WTO-Beitritt weiter verstärkt wird, ist auch für die nächsten Jahre ein großer Bedarf an modernen Maschinen zu erwarten.

Hiervon dürften deutsche Maschinenhersteller überdurchschnittlich profitieren, da auch in Vietnam das Qualitätsbewusstsein wächst und Produkte „Made in Germany“ über einen ausgesprochen guten Ruf verfügen.

Viel Glanz, aber auch ein wenig Schatten

Wer in Asiens-Märkte investiert, muss wie bei jedem Geschäft eventuelle Risiken abwägen. Geopolitische und strukturelle Spannungsthemen, wie die ungelöste Tibet-Frage Chinas oder der teilweise ungeklärte Umgang mit Umweltemissionen, können letztlich zu politischen Unstimmigkeiten und in der Folge zum Aufbau von Handelsbarrieren führen.

Wie das Beispiel Vietnam zeigt, sind die jeweiligen nationalstaatlichen Rahmenbedingungen zudem sehr unterschiedlich. Anstehende „Hausaufgaben“ der vietnamesischen Seite sind die Schaffung verbesserter Rechtsbedingungen für Investitionen, eine Umstrukturierung defizitärer Staatsbetriebe und die Modernisierung des Finanz- und Banksektors. Trotzdem überwiegen die Chancen für deutsche Unternehmen, in den demographisch jungen Staaten Südostasiens aktiv zu werden, denn ein schnelles Ende des rasanten Wachstums ist nicht absehbar. Wer an landesspezifischen Informationen interessiert ist oder mehr zur BMW-Arbeit vor Ort erfahren möchte, dem steht Karl-Heinz Freitag vom BVMW Bremen unter der Telefonnummer 0175 / 20 50 110 oder per E-Mail karl-heinz.freitag@bvmw.de als Ansprechpartner zur Verfügung.

Mit dem BVMW nach Vietnam

Nutzen Sie das Know-how des BVMW und loten Sie bei einer gemeinsamen Reise nach Vietnam Ihre Chancen für ein Engagement in Asien aus. Die Stationen der Reise sind die Metropolen Hanoi, Hue und Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon). Sie übernachten in 5 Sterne Hotels und haben die Gelegenheit, mit Vor-Ort-Experten zu diskutieren.

Reisezeit: Vom 7. bis 16. November 2008

Abflug: Von Frankfurt über Bangkok nach Hanoi.

Weitere Informationen und Reisekosten sind erhältlich bei Karl-Heinz Freitag vom BVMW per Telefon: 0175-2050110 oder per Mail: karl-heinz.freitag@bvmw.de.

Interessantes zum Thema finden Sie im Internet unter www.diplo.de (Auswärtiges Amt), www.ixpos.de (Außenwirtschaftsportal) und www.ahk.de (Deutsche Auslandshandelskammern).



Foto: www.pixelio.de